

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolob“.

Wichtiges werden an den Geschäftsstellen der Zeitung...

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint...

Nummer 55 Freitag den 8. Mai 1931 30. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 7. Mai 1931.

Am Mittwochnachmittag ging über unseren Ort ein kurzes Gewitter nieder, das von mehreren Regenschauern begleitet war. Es sieht zu erwarten, das sich durch den Regen die vor der Blüte stehenden Bäume bald allenthalben entfalten werden.

Der tragische Tod des hiesigen Pförtners Herrn Born ist jetzt durch die Anzeige des einzigen Zeugen, des Volzhändlers Schöne, Großschöndorf, geklärt worden. Es handelt sich einwandfrei um einen Unfall, da der Zeuge gesehen hat wie der Verunglückte sich aus den Schienen befreien wollte und wie er dem Lokomotivpersonal mit dem Armen Haltezeichen gab.

Reichenau. In der Nacht zum Mittwoch war auf unbekannter Ursache ein Schuppen des Hausbesizers Korndörfer in Brand geraten. Durch schnelles Eingreifen konnte eine Gefahr für die Nachbargebäude beseitigt werden.

Dresden. Unter Teilnahme zahlreicher Vertreter des öffentlichen, geistlichen und kulturellen Lebens wurde am Mittwoch die Hygiene-Ausstellung eröffnet.

Freital. Im Steinkohlenwerk Zauderode wurde am Mittwoch früh der Hauer Bürre, der ein Bohrloch anlegen wollte, durch das Einbrechen einer Wand verschüttet. Trotz schneller Hilfe konnte er nur als Leiche geborgen werden.

Fabrikbrand in Köthig. Im Fabrikationsraum der Agni-Fabrik in Köthig entstand auf ungeklärte Weise Feuer, das sich schnell über den ganzen Arbeitsraum ausbreitete, der vollkommen ausbrannte. Die Fabrik- und die Ortswehr konnten ein Ubergreifen auf die anderen Gebäude verhindern. Ein Teil der Maschinen ist vernichtet, der Betrieb mußte daher eingestellt werden. Die Belegschaft konnte sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Königsbrunn. Schadenfeuer. Im benachbarten Comerau wurde das Anwesen des Wirtschaftsbesizers Ernst Klotz von einem Schadenfeuer heimgesucht. Wohnhaus und Stallung wurden vom Feuer vernichtet, während die massive Scheune ausbrannte. Die Familie Klotz konnte sich im letzten Augenblick nur noch durch Sprung aus den Fenstern retten, dabei erlitt Frau Klotz einen Armbruch. Die Brandursache ist unbekannt.

Eisenbahnrevier an der Leipzig-Frankfurter-Strecke. Leipzig. In nächster Nähe des Bahnhofes Ohmannstraße 1, zwischen Krodas und Bad Sulza, fand man neben den Gleisen eine zertrümmerte Eisenbahnswelle und zwischen den Gleisen vier etwa zentnerschwere Steine, die offenbar in verbrochener Richtung dorthin gebracht worden waren. Die Reichsbahndirektion Erfurt legte eine Belohnung für die Ergreifung der Täter aus.

Protest gegen die Brotpreiserhöhung

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion nimmt in einem Antrag auf die Brotpreiserhöhung Bezug und will die Regierung ersucht wissen, bei der Reichsregierung sofort scharfsten gegen die Politik des Reichsernährungsministers Schritte zu protestieren und im Reichsrat alle Maßnahmen, durch die die breiten Massen geschädigt und belastet werden, entschieden abzulehnen.

Ein Antrag der kommunistischen Fraktion erucht ebenfalls die Regierung, bei der Reichsregierung gegen die Brotpreiserhöhung Protest einzulegen und zu fordern, daß diese Erhöhung rückgängig gemacht wird.

Die Landwirtschaft verschont 15 Mill.

Der Landbund der Provinz Sachsen wird uns geschrieben: Man sollte es nicht für möglich halten, und trotzdem ist es Tatsache, Geldfakt kann diese Ungeheuerlichkeit höchstens dadurch werden, daß Kenntnis über die einschlägige Regierungspolitik noch nicht bis in jeden Ort gedrungen ist, oder daß man sich in landwirtschaftlichen Kreisen noch kein richtiges Bild über die Auswirkung gemacht hat. In der Provinz Sachsen und den Freistaaten Anhalt, Sachsen und Thüringen gibt es nach der Geflügelzählung vom 1. 12. 1930 9 015 357 Legehennen, welche bei einem Jahresdurchschnitt von 90 Eiern pro Henne 811 882 130 Eier im Jahre 1931 legen. Um einen Ausgleich zwischen dem Futterpreis, der weit über Weltmarktparität liegt, und dem Eierpreis, welcher fast gar keine Rolle hat, zu schaffen, wurde vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft die sogenannte

Maisaktion eingerichtet, nach welcher eine Zuschußzahlung für jedes mit dem Adlerstempel in den Handel gebrachte Ei von circa 2 Pfennig (der Satz schwankt nach der Marktlage) gewährt wird.

Bislang haben sich im genannten Gebiet erst etwa 5000 Geflügelhalter, die sich in Eierverwertungen zusammenschlossen, diese Vergünstigung, welche ab 1. 8. 1930 bis auf vorläufig unbeschränkte Zeit läuft, für etwa 250 000 Hennen resp. für 22 Millionen Eier zunutze gemacht.

Für die übrigen in Mitteldeutschland erzeugten 789 382 130 Eier, die, soweit sie nicht selbst verbraucht werden, ohne Adlerstempel in den Handel kommen, gehen den mitteldeutschen Geflügelhaltern ungefähr 15 787 642 Mark im laufenden Jahre verloren, was im Hinblick auf die allgemeine Wirtschaftslage geradezu unverständlich erscheint.

Etat-Wünsche des Gemeindetages

Dresden, 7. Mai.

Der Sächsische Gemeindetag hat dem Landtag zu verschiedenen Kapiteln des Staatshaushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1931 Anträge unterbreitet. So soll die Einstellung für Schneebeseitigung wieder auf 300 000 RM erhöht werden. Der Landtag soll ferner die Uebernahme der vollen Kosten für die Schneebeseitigung auf den Staatsstraßen und aller damit in Zusammenhang stehenden Arbeiten beschließen. — Beim Kapitel „Beihilfen an Gemeinden zur Unterhaltung von höheren Lehranstalten“ soll von einer Abhebung der 63 000 RM anlässlich der lehrprojektigen Gehaltsföhrung abgesehen und die Einstellung in Höhe von 1 050 000 RM wiederhergestellt werden. — Beim Kapitel „Beihilfen an unvermögende Schulbezirke zur Aufbringung ihres Schulbetrags“ soll die Einstellung um die im Jahre 1930 gekürzten 100 000 RM auf 560 000 RM erhöht werden. — Ferner wird beantragt, daß, wie im Jahre 1929, als Beihilfe und Darlehen an Schulbezirke zur Beschaffung von Schulräumen zwei Millionen Reichsmark bereitgestellt werden. Schließlich wird gebeten, den für 1929 bewilligten Betrag von 400 000 Reichsmark für die Berufsschulen auch im Rechnungsjahre 1931 ungekürzt einzulegen.

Die Nationalsozialisten wollen Landtagsauflösung

Dresden, 7. Mai.

Die Nationalsozialisten veranstalteten im Ausstellungspalast eine große öffentliche Kundgebung mit einem Massenaufruf sächsischer Landtagsabgeordneter. Es sprachen nacheinander die Abgeordneten Kapitänleutnant a. D. von Klinger über den Polenaufruf in Oberschlesien vor zehn Jahren, Arno Schreiber über das Mittelstandsproblem, Dr. Bennede über das Verhalten der sächsischen Polizei gegenüber den Nationalsozialisten. Der stellvertretende Fraktionsvorsitzende, Abg. Batsch, behandelte das Problem der Arbeitsdienstpflicht; Cuno Meier wandte sich in scharfer Polemik gegen die bürgerlichen Parteien. Der Fraktionsvorsitzende der NSDAP, Abg. Dr. Fritsch-Blauen, hielt das Hauptreferat über das Thema: „Wer regiert in Sachsen?“ Er erklärte, daß die jetzige sächsische Regierung nicht mehr dem Willen der Volksmehrheit entspreche und verlangte sofortige Neuwahl des Landtags. Zum Schluss forderte Abg. Studentenkowksi-Weipzig die Anhänger zur aktiven Mitarbeit im Rahmen der NSDAP auf.

Kapital ist notwendig

Berlin, 7. Mai.

Das zweite Gutachten der Brauns-Kommission findet in interessierten politischen Kreisen Berlins, soweit sich der erste Eindruck bereits jetzt feststellen läßt, eine sehr günstige Aufnahme. Das hat seinen Grund vor allem darin, daß dieser zweite Teil noch sehr viel stärker als der erste in die eigentlichen Probleme der Behebung der Arbeitslosigkeit eindringt. Das Gutachten rückt den Kern der ganzen Frage, nämlich die Notwendigkeit, mit großzügigen Kapitalmitteln einzugreifen, um die Wirtschaft aus der Erstarrung zu erwecken, deutlich in den Vordergrund und damit gleichzeitig die internationale Verflechtung des Problems, an der auch das Ausland nicht mehr vorübergehen kann. Freilich gibt man sich auch in Kreisen der Kommission wohl kaum irgendwelchen Illusionen hin. Das kommt in dem Gutachten selbst deutlich zum Ausdruck. Auf alle Fälle aber dürfte es geeignet sein, der internationalen Behandlung der Arbeitslosigkeit einen neuen Antrieb zu geben.

Darüber hinaus unterbreitet die Kommission den zuständigen Stellen eine Fülle von Anregungen und praktischen Vorschlägen, die sich auf die verschiedenen Gebiete erstrecken, auf denen eine Arbeitsbeschaffung möglich erscheint.

Natürlich war es, schon wegen der Kürze der Zeit, nicht möglich, zu jedem Einzelproblem bereits erschöpfende Auskünfte zu liefern. Das Gutachten beschränkt sich deshalb bewußt darauf, die Möglichkeit zu nennen und ihren Rahmen mit grundsätzlichen Erläuterungen abzugrenzen. Das Weitere wird die Aufgabe der zuständigen Stellen sein, denen die Kommission ihr Gutachten vorlegt, daß die Kommission ihre in politischen Kreisen festgestellt, daß die Kommission ihre außerordentlich schwierige Aufgabe mit großer Sachkenntnis und Verständnis auch für die moralische und psychologische Seite des Problems der Arbeitslosigkeit angepaßt hat.

Die Kommission hat, während das zweite Gutachten noch im Druck war, bereits mit der Beratung des dritten Fragenkomplexes, der Arbeitslosenfürsorge etc. begonnen, um auch auf diesem Gebiete so schnell wie möglich zu praktischen Ergebnissen zu kommen, die zur Lösung der bedeutendsten Gegenwartprobleme beitragen.

Volksparteilicher Protest gegen Hugenberg

Chemnitz, 7. Mai.

Die Deutsche Volkspartei im Wahlkreis Chemnitz-Zwickau veröffentlicht eine Erklärung, die sich mit der kürzlich in Chemnitz gehaltenen Rede des deutschnationalen Parteiführers Dr. Hugenberg befaßt. Die Ausführungen Hugenbergs, daß er es nicht verstehe, wie ein Deutscher noch die Deutsche Volkspartei wählen könne, sei eine Beschimpfung der gesamten Wählerschaft der DVV und fordere zu schärfster Abwehr heraus. Durch die Flucht in die Verantwortunglosigkeit habe sich die deutschnationale Volkspartei bewußt ausgegallert, und zwar zum Schaden Deutschlands. Die Deutsche Volkspartei habe dagegen in der Front der Verantwortung ausgehalten, weil sie sich im nationalen Glauben an die Kraft und Zukunft des Vaterlandes von keiner anderen Partei übertreffen lasse.

Ein Bergfilm von Wasser, Dynamit und Beton.

Von Luis Trenker.

Luis Trenker spielt die Hauptrolle in dem Film „Die heiligen drei Brunnen“ der ab Donnerstag in der Schauburg läuft.

Also der Gispidel mußte daheim bleiben, es gab diesmal Anderes im Gebirge zu sehen. So großes und so Interessantes, daß ich vom ersten Moment an meine helle Freude daran hatte und mit Herz und Seele täglich schon frühmorgens nach Einstellungen suchte. Ein Stauwerk von dreihundertfünfzigtausend Kubikmetern Mauerinhalt ist eine gigantische Sache und deshalb wurde die Arbeit wohl auch größer, als ich sie mir vorgestellt hatte. Schneestürme gegen schon im Oktober über die wilden Felsen des Grimmspaffes und heulend fauchen die Wetterwinde die glattgefegten, baumlosen Felsen des Aareobens entlang und peitschen die Wellen des von Menschenhänden errichteten Stausees auf. Einhundert Millionen Kubikmeter Wasser werden dort oben gestaut. An der hundertfünfzehn Meter hohen und im Fundament fünfundsiebzig Meter hohen Stauwand arbeiten im Sommer (Juni-September) gegen fünfzehnhundert Menschen und mehrere hundert Maschinen. Als ich im vorigen Winter die ungeheuren Ausmaße dieser Anlage sah, entstand in mir der Gedanke, hier einen Film zu drehen, der den Menschen die Kraft und den Segen der weißen Kohle vor Augen führt.

Das Grimmspaff wird mit Wasser direkt vom Abfluß des Aaregletschers versehen, an dessen Fuß es errichtet ist, im Film geht das nicht so selbstverständlich. Das wäre zu wenig interessant. So werden in unserem Film die Wasserzufüsse von einem Ingenieur gefunden. Er kriecht in eine Höhlenöffnung und findet darin unvermutet große Dome, Hallen und finstere Abgründe. — er findet darin schließlich einen rauschenden Bach, der sich irgendwo im Berginnern verliert. Und da entsteht sein Plan: das Wasser wird durch Sprengungen ins Freie geleitet, umgelegt und das Stauwerk errichtet. Deshalb mußten wir auch ein dreiwöchiges Höhlenleben in der Tatra auf uns nehmen.

So spielen in diesem Film weder Gispidel und Seil, noch Eiter und Schnee die Hauptrollen, sondern Drahtseile und Äder, Kabelkrane und Sirenen, Zementmärtel und Dynamit. Stahlhelme gegen Steinhagel aus laufenden Bändern erfüllen hier eine sympathischere Aufgabe als im Kriege. Und dem Steger winkt kein Berggipfel, sondern der Dank und der Segen des großen Wertes, das Licht und Kraft spendend sein Jahrhundert überleben und überfrachten wird. (Näheres siehe Inferrat.)